

Wien, Samstag, den 7. August 1926.

Die Bayerischen Baugenossenschaften über die Wiener Wohnhausbauten.

Vor einigen Wochen war eine grössere Abordnung des Verbandes der bayerischen Baugenossenschaften in Wien, um hier die Wiener Wohnungsbauten zu besichtigen. Ueber den Eindruck, den diese Fachleute von den städtischen Wohnhausanlagen erhalten haben, berichtete Regierungsrat Hermann von Miller in der Zeitschrift für Wohnungswesen (München) sehr ausführlich. Das Urteil fällt ungemein günstig aus und werden insbesondere nach einer Schilderung der tristen Wohnverhältnisse in Wien vor dem Krieg, die Leistungen der Gemeinde in den letzten drei Jahren hervorgehoben. Es heisst weiter in dem Aufsatz: "Wer die Studienreise des Verbandes bayerischer Baugenossenschaften nach Wien zur Besichtigung ^{der} neuen Wiener Wohnhausbauten mitgemacht hat, für den wird Wien in Zukunft aber auch jene Stadt sein, die in der neuen Epoche auf dem Gebiet des Wohnungsbaues mit bewundernswerter Tatkraft neue Wege beschritten hat und die auf diesem Gebiet ein neuzeitliches Bauproblem grosszügig angepackt und teilweise schon gelöst hat. Wenn die Gemeinde Wien in der bisherigen Gangart fortführt, wird Wien die Geissel der Wohnungsnot bald nur mehr in der Erinnerung kennen. Obwohl die Teilnehmer an der Wiener Studienreise zum grössten Teil Baugenossenschaften angehört haben, die in erster Linie die Errichtung von Einzelhäusern im Flachbau in ihren Wirkungskreis aufgenommen haben, so haben doch wohl die Hochhäuser der Wiener Gemeinde Allen den bedeutenderen, unauslöschlicheren Eindruck hinterlassen. Zur Projektierung werden eine Reihe hervorragender Wiener Privatarchitekten herangezogen. Unsere reichsdeutschen Privatarchitekten können unsere Wiener Kollegen um diese neuartigen, grosszügigen Aufträge nur beneiden. Was die äussere Gestaltung der grossen Wohnhausblöcke anlangt, so kann mit Anerkennung festgestellt werden, dass die beteiligten Architekten von Jahr zu Jahr tiefer in das eigentliche Wesen der gestellten Bauaufgabe eingedrungen sind. Diese grossen neuen Wohnblöcke sind nicht nur künstlerische und organisatorische Leistungen, nicht nur eine städtische Verwaltungsmaßnahme gegen die bestehende Wohnungsnot, sie sind bedeutend mehr, sie sind eine soziale Tat. Man mag Gegner des Mietskasernenbaues sein, man mag eine noch so heisse Liebe für Siedlungsbauten hegen, man muss bei der Besichtigung der Wiener Wohnhausblöcke anerkennen, dass es hier gelungen ist, Mietskasernen in bisher unbekannter Grösse zu bauen und trotzdem dabei deren Bewohnern die Nachteile, um nicht zu sagen, die Schrecken eines Mietskasernenlebens zu ersparen. Vor allem ist dieser Erfolg darauf zurückzuführen, dass das vorhandene Baugelände nicht rücksichtslos ausgenützt wurde, sondern dass in der Regel fünfzig Prozent der Grundfläche zur Schaffung geräumiger, sonniger, ruhiger Innenhöfe freigelassen wurde, die für die daranliegenden Wohnungen wertvoller sind, als es selbst breite, aber von Verkehr durchflutete Strassen wären. Uns es war für die Teilnehmer der Studienreise wohl mit der stärkste Eindruck, wenn sie sehen konnten, dass diese Kinder aus den "Mietskasernen" rotwangig mit vergnügten Augen in dieser ihrer Welt leben und gedeihen."

Es werden dann noch die technischen Einrichtungen in den grossen Wohnhausanlagen, die Badeanlagen, Kinderhorte und Kindergärten und Bildungseinrichtungen eingehend geschildert. Auch die Wiener Siedlungen finden die volle Anerkennung des Verfassers.

Achtet auf den Zustand der Personenaufzüge! Die amtliche Kontrolle über die Einhaltung der Aufzugsvorschriften hat gezeigt, dass Aufzüge im Betrieb sind, die überhaupt nicht überprüft werden und dass auch die vorgeschriebenen Aufzugsbücher oft nicht vorhanden sind. Leider werden auch die bei der Ueberprüfung vorgefundenen Mängel manchmal nicht rechtzeitig behoben. Der Magistrat macht nachdrücklichst auf die Bestimmungen für die Aufstellung und den Betrieb von Aufzügen aufmerksam. Es müssen Personen- und Lastenaufzüge mit Personenbeförderung mindestens alle drei Monate und Lastenaufzüge mindestens alle sechs Monate von einem befugten Fachmann überprüft werden. Das Ergebnis der Ueberprüfung wird in einem Aufzugsbuch, das für die Kontrollorgane jederzeit zur Einsicht bereit liegen muss, eingetragen. Vorgefundene Mängel sind sofort zu beheben. Die Aufzugsbesitzer sind dafür verantwortlich, dass der Aufzug solange nicht benützt wird, als er sich nicht in gefahrlosem Zustand befindet. Die Ueberprüfungsorgane sind verpflichtet, bei mangelhaftem Zustand des Aufzuges sofort die Baubehörde zu verständigen.

Vorbereitungen für den Internationalen Städtebaukongress. Heute hielt im Rathaus das Komitee zur Vorbereitung des Internationalen Städtebaukongresses in Wien eine Sitzung ab. Regierungsrat Dr. Kampffmeyer berichtete eingehend über alle mit dem Kongress zusammenhängenden organisatorischen Fragen und Senatrat Ing. Jäger erstattete über alle technischen Angelegenheiten ein ausführliches Referat. Für den Internationalen Städtebaukongress liegen bis jetzt schon zahlreiche Anmeldungen aus Deutschland, Amerika, England, Australien, Lettland und Equador vor. Unter andern werden auch 130 Vertreter des deutschen Vereines für Kommunalwirtschaft an dem Kongress teilnehmen, ebenso werden auch die Städteverbände Deutschlands, Amerikas, Schweiz, Spanien und Australiens auf dem Kongress vertreten sein. Für das preussische Ministerium für Volkswirtschaft wird Minister Hirtziefer und Staatssekretär Scheidt an dem Kongress teilnehmen, das englische Ministerium für Volksgesundheit, das Badische Ministerium des Innern und auch die Republik Equador ^{werden} offiziell vertreten sein.

Lehrlinge und Jugendliche auf Erholung. Die Aufnahmen und die ärztliche Untersuchung für die Erholungsheime der Lehrlingsfürsorgeaktion finden jeden Dienstag und Donnerstag von 5 bis 6 Uhr abends in Saale des Verbandes der Krankenkassen Wien VI., Königssegasse 10 statt. Anmeldebücher liegen dort auf. Zur Untersuchung ist eine Arbeitsbestätigung oder Krankenkassenlegitimation mitzubringen. Aufgenommen werden nur Lehrlinge und Jugendliche bis zum achtzehnten Lebensjahre. Die nächsten Entsendungen in die Erholungsheime erfolgen am Donnerstag, den 19. August nach Salzburg und am 20. August nach Fischau a. d. Schneebergbahn.

Eine neue Brauseabteilung im städtischen Volksbad Esterhazygasse. Mittwoch wird im städtischen Volksbad in der Esterhazygasse 2, eine neugeschaffene Brausebadabteilung erster Klasse der Benützung übergeben. Das Bad besitzt nun eine zweite Abteilung für Einzelbrausebäder. Die Brausebäder erster Klasse können täglich mit Ausnahme von Montag und Dienstag sowohl von Frauen als auch von Männern benützt werden.

Änderung der Strassenbahnlinie 65. Wegen Gleisumlegungen beim Matzleindorfer Südbahnviadukt wird von Dienstag an die Strassenbahnlinie 65 von und zur Stadt nicht über die Triesterstrasse, sondern über die Gudrunstrasse bis zur Leebgasse geführt. In der Triesterstrasse zwischen der Gudrunstrasse und Troststrasse wird der Verkehr der Linie 65 durch Pendelzüge aufrecht erhalten. Die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.